

# Musik ist Silber, Filmen ist Gold

Sie wollen die Spur des Goldes verfolgen, die **Filmemacher** Simon Baumann und Andreas Pfiffner in Suberg. Das wird nicht einfach.

TOBIAS GRADEN

*In den Erdschichten der Zürcher Goldküste lagern grosse Goldvorkommen. Ein ausländisches Bergbau-Unternehmen hat nun das Gebiet zwischen Zollikon und Meilen dem Schweizer Staat abgekauft. Bevor die Bagger ansetzen können, muss die Bevölkerung zwangsumgesiedelt werden. Die Besitzer der Goldküsten-Villen haben dagegen eine Initiative eingereicht und in Küsnacht eine friedliche Kundgebung abgehalten. Bundesrätin Calmy-Rey hat die Verträge mit dem Unternehmen trotz der Proteste unterschrieben, die Aussichten für die Bewohner der Goldküste sehen düster aus.*

Das Gold. Seit jeher regt es die Fantasie der Menschen an, treibt sie zu künstlerischen Höchstleistungen, weckt aber auch niedere Instinkte.

Nun hat das Goldfieber auch die beiden Filmemacher Simon Baumann und Andreas Pfiffner gepackt.

## Zusammenhänge aufzeigen

«Der zurzeit hohe Goldpreis macht den Abbau auch in Gebieten rentabel, die eine eher geringe Konzentration aufweisen», sagt Simon Baumann und blinzelt in die Suberger Frühlingssonne. Zu spüren bekommen das tausende Kakaobauern in Ghana, wie der Filmemacher einer Untersuchung der Erklärung von Bern entnommen hat. Sie wurden und werden zwangsweise umgesiedelt, weil in ihrem Boden Gold entdeckt wurde, das nun vom US-Unternehmen Newmont abgebaut wird. Die Zusammenhänge zwischen den Bauern in Afrika und den goldgeschmückten Reichen in der Schweiz aufzuzeigen, das ist das Ziel von Simon Baumann und An-



Simon Baumann und Andreas Pfiffner (von links) im Atelier in Suberg.

Bild: Olivier Gresset

dreas Pfiffner, den beiden Filmemachern von «Ton und Bild». Aus dramaturgischen Gründen und um die Situation der Bauern zu verdeutlichen, gehen sie vom eingangs erwähnten Szenario aus.

## Ein Schritt vorwärts

Pfiffner und Baumann waren ursprünglich Musiker, nicht Filmemacher. Sie haben sich an der Berner Hochschule der Künste kennengelernt, im Studiengang «Musik und Medienkunst». Doch seither lässt sie das Medium Film nicht mehr los. Ihr Debüt war ein Porträtfilm über den Jazzmusiker Giancarlo Nicolai, für Aufsehen sorgte zuletzt der Videokalender und Dokumentarfilm «Hope Music», der den Weg der jungen Bieler Band Pegasus zum ersten Album dokumentierte. Dieser wurde zweimal auf SF1 ausgestrahlt und erreichte respektable Quo-

## Filmografie

### abgeschlossen:

- «Meeting On The 2nd Floor»
- «Zugzwang» (Kurzfilm)
- «Hope Music»

### aktuell:

- «Hotel offen»
- «Euroschools 2008»
- «Dig Where The Gold Is» (tg)

ten. «Nun möchten wir einen Schritt vorwärtsgehen», sagt Andreas Pfiffner zum anstehenden Dokumentarfilm-Projekt. Erste Vorrecherchen haben die Filmemacher auf eigene Kosten gemacht, ein 32-seitiges Dossier wurde bei den zuständigen Förderstellen bei Kanton und Bund eingereicht. Baumann und Pfiffner beantragen in einem ersten

Schritt insgesamt 50 000 Franken für die weitere Projektarbeit, die Herstellung des Films würde etwa 450 000 Franken kosten. Der Film, sollte er dereinst realisiert werden, soll in den Kinos gezeigt werden und an die Tradition des auch politisch engagierten Dokumentarfilms anknüpfen, wie er international etwa mit Hubert Saupers «Darwin's Nightmare» in den letzten Jahren vermehrt Beachtung fand. In der Schweiz dagegen seien engagierte junge Dokumentarfilm-Stimmen eher rar, sagen Baumann und Pfiffner, besonders wenn sie sich komplexen wirtschaftlichen Themen annähmen.

## Immer neue Formen

Auf der klassischen Dokfilm-Schiene wollen die beiden Filmemacher nicht fürs Leben lang bleiben. «Wir möchten uns selber immer wieder überraschen», sagt Pfiffner,

wenn er gefragt wird, was denn der künftige rote Faden im Werk sein könnte. Und Baumann ergänzt: «Wir gehören zur Digital-Generation der ersten Stunde. Wir wollen bei den neuen Medien am Ball bleiben und immer wieder neue Formen finden.» So komme man auch zu seinem Publikum.

Vorerst werden Baumann und Pfiffner jetzt auch von der Euro in Beschlag genommen. Sie sind im Projekt «Euroschools» engagiert, ein Brotjob, sie begleiten den Wettbewerb zwischen Schulklassen aus Deutschland und Österreich, die im Juni gegeneinander spielen.

Dann geht es weiter mit der Geldsuche fürs grosse Goldfilm-Projekt. Sollte sie erfolglos bleiben, wird sie in ein paar Jahren wieder aufgenommen. In der Zwischenzeit würden den Filmemachern die Ideen kaum ausgehen.